Tom Jones

Eine

Komische Oper

in drey Aufzügen.

Aus dem Französischen übersetzt.

Mannheim,
bey C. F. Schwan, Churfürstl. Hof-
buchhändler 1772.

Gegenwärtige Oper des Herrn Poisinet hat ihren Beyfall in Frankreich vorzüglich der vortreflichen Philidorischen Komposition zu danken, und es hätte sich, ohne diese beyzubehalten, nicht der Mühe verlohnt, jene in unsre Sprache überzutragen. Aber eben die doppelte Absicht legte dem Uebersetzer einen Zwang auf, der ihn Nachsicht

hoffen läßt, wenn man seine Arien im Lesen prosaisch, rauh und unharmonisch findet. Man weiß, welche Nachläßigkeit die Franzosen sich bey dergleichen kleinen Versen erlauben, und wie willkührlich ihre Tonkünstler mit der Prosodie verfahren. Kan man folglich, ohne Ungerechtigkeit, von dem übersetzten Text viel mehrers fordern, als daß er singbar sey?

G.

Tom

Tom Jones.

Eine

komische Oper.

Personen.

Tom Jones.
Herr Western.
Madame Western.
Miß Sophie Western.
Honora.
Alworthy.
Blifil.
Dowling, ein Quaker.
Die Wirthin zu Upton.
Piqueurs.
Bediente.
Gäste.

Der Schauplatz ist im ersten und zweyten Aufzug in Westerns Schlosse; im dritten aber zu Upton im Wirthshause.

Tom Jones.

Erster Aufzug.

Das Theater stellt einen Gesellschafts-Saal in Westerns Schlosse vor, der mit verschiedenen Mobilien geziert ist. Zur Rechten des Parterr sitzt Sophie an einem Rahmen und stickt; Zur Linken Honora, und macht Spitzen.

Erster Auftritt.

Sophie. Honora.

Sophie.

Ach! wie so schwer ist deine Pflicht zu tragen,
Strenge Vernunft, für unser Herz!
Du weinst Sophie, und darfst nicht wagen,
Dir zu gestehen deinen Schmerz!
Wann deine Finger Rosen schaffen,
Zerreissen Dornen dir das Herz!

Honora.

So spät als früh,
Sitzt Amarille,
Traurig nnd stille,
Nichts reitzet sie.
Doch welch Entzücken,
Kömmt nur ein süßer Stutzer her!
Wie sie erwachet,
Plaudert und lachet!
Der Teufel der!
Ha! eines Mädchens Kopf verrücken,
Fällt einem hübschen Kerl nicht schwer.

Sophie. (verdrüßlich.)

In Wahrheit, mein Kind, du würdest mir einen Gefallen thun, wenn du deine Munterkeit etwas einschränken woltest; du bist heute besonders lebhaft.

Honora.

Nicht mehr als gewöhnlich; aber Sie, gnädiges Fräulein, sind heute besonders trau-

traurig; Ihre Schwermuth nimmt mit jedem Tage zu.

Sophie.

Das bildest du dir ein, weil ich kein Vergnügen daran finde, mit meiner Tante über die Staats-Verfassung von Europa zu streiten, oder mit dir unnützes Zeug zu plaudern.

Honora.

Getrost, mein Fräulein. Seyn Sie aufrichtiger. Sie haben einen geheimen Kummer. Sehen Sie, jedermann im Hause merkt es, und noch diesen Morgen schwatzte ich mit dem Herrn Jones davon.

Sophie. (arbeitend.)

Mit dem Herrn Jones? Und wer hat dir dann, wenn ich fragen darf, aufgetragen, mit ihm von mir zu sprechen?

Honora. (arbeitend.)

Nun! Wollen Sie nicht schon schmälen? Als wenn es ein großes Verbrechen von mir gewesen wäre, Ihr Lob aus dem Munde eines Mannes anzuhören, der der artigste unsrer jungen Leute, der der beste Freund Ihres Herrn Vaters ist, den der weise Alworthys erzogen hat, und den er wie sein Kind liebt.

Sophie.

Ich merke, das kürzeste wird seyn, dich reden zu lassen —

Honora. (steht auf.)

Aber, hab' ich nicht Recht? Das nenne ich mir einen Cavalier, der aufmerksam, besorgt, großmüthig ist, und Herz hat; Könnten Sie so undankbar seyn, zu vergessen, daß er beynahe den Arm gebrochen hat, um Sie von einem leichten Falle zu retten? O, wenn es darauf ankömmt, jemanden

manden zu dienen, so ist ihm nichts zu schwer, und so habe ich die Männer gern.

Sophie.

Mich dünkt, du bist diesem eben nicht feind.

Honora.

Aufrichtig gesprochen! Kan man ihm feind seyn? Er ist so höflich, so artig —

Sophie.

Still! oder ich bekomme am Ende Lust zu glauben, daß du in ihn verliebt bist.

Honora.

Ha! Sie machen sich über mich lustig. Seyn Sie versichert, ich kenne mich. Ich weiß, daß der arme Herr Jones noch zur Zeit weder seine Eltern, noch seine Familie kennet; aber ich weiß auch, daß die Ungewißheit seines Schicksals mehr werth ist, als die Würklichkeit des meinigen. Ihr

Herr

Herr Vater liebt ihn. Herr Alworthy hat ihn erzogen. Sehen Sie, gnädiges Fräulein! Alles das setzt einen gewissen geheimen Bewegungsgrund zum voraus, und ich bin davon so überzeugt, daß ich immer am ersten seine Parthey gegen diejenige nehme, die sich darüber aufhalten.

Sophie.

Daran thust du wohl, sehr wohl.

Honora.

Ich habe schon eine gewisse Beobachtung gemacht.

Sophie.

Und welche?

Honora.

Der ernsthafte Dowling, der Quaker, der beym Herrn Alworthy den Haushofmeister vorstellet, Sie kennen ihn, er duzet die ganze Welt, grüßt niemanden, geht

so

so gerade zu, spricht so dreist weg, bildet sich so viel ein; nun, eben dieser Mensch, wenn er vom Herrn Jones spricht, so geschieht es mit Achtung, mit Ehrfurcht.

Sophie.

Wirklich, ich hab' es auch gemerkt.

Honora.

Seyn Sie ruhig, Fräulein. Der Himmel ist gerecht, er wird alles an den Tag kommen lassen; und wenn es bis dahin nöthig ist, daß ihn jemand hier in Schutz nehme, so kömmt es Ihnen, auf mein Wort, mehr als jeder andern zu.

Sophie.

Warum das?

Honora.

Ich besorge —

Sophie. (steht auf.)

Du weißt, ich kan es nicht leiden, daß man mir aus etwas ein Geheimnis macht —

Honora.

Wohl, so hören Sie! Gestern, nach der Tafel, gieng er im Wäldchen spazieren; es ist seine Gewohnheit so. Ich hatte mich versteckt und hörte — o! da hörte ich ihn sagen, aber tausendmahl zärtlicher als ich es Ihnen wiederholen kan

Ja, mein ganzes Leben,
Nach Sophien streben,
Soll mein Schicksal seyn;
Meinem ganzen Leben
Reitz und Anmuth geben,
Kan nur sie allein!

Konntest du sie sehen,
Voll Unschuld und Scherz
Sie sehn, mit ihr spielen,
Und nicht Liebe fühlen
Allzuzärtlich Herz?

Nein, mein ganzes Leben rc.

Doch ihr nie entdecken,
Jüngling, darfst du dich!

Hier,

Hier, wo stille Hecken
Deine Kühnheit decken,
Seufze leis und sprich:

Ja, mein ganzes Leben :c.

Sophie. (verwirrt.)

Genug, Honora. — Versprich mir von der ganzen Sache kein Wort mehr zu sagen, so will ich dir diesmal verzeihen. — Aber nimm dich in Acht! — Du bist vorwitzig; — ja mein gutes Kind, du bist es zu sehr! — Mein Vater und ich selbst —

Honora.

Seyn Sie unbesorgt. — Aber ich höre jemand kommen. Es ist Ihre Tante, sie ist so in die Zeitung vertieft, daß sie Sie nicht gewahr wird.

(Sie setzen sich beyde wieder zur Arbeit.)

Zwey=

Zweyter Auftritt.

Madame Western. Die Vorigen.

Mad. Western. (die Zeitung lesend.)

Ich freue mich, dich hier zu finden. Du bist fleißig? desto besser. Ich sehe gerne, daß man arbeitet. Honora laßt uns allein.

Honora. (bey Seite)

Warum so Geheimnisvoll? (geht ab.)

Mad. Western.

Liebe Nichte, ich bin ganz unruhig. Die Nordischen Händel nehmen eine meinen Absichten ganz entgegen gesetzte Wendung.

Sophie.

Wir müssen hoffen —

Mad. Western.

Nein, gegen alle Staats-Maximen greift Dännemark zu den Waffen. Man hatte

hatte sich schon wegen einer Conföderation verglichen, die Artickel waren entworfen, aber daran ist nicht mehr zu denken. Du glaubst nicht, welche beschwerliche Arbeit es ist, Leute aus einander zu setzen, die sich nicht verstehen wollen.

Sophie.

Aber, liebe Tante, wäre es nicht kürzer, daß man sie ihre Händel selbst ausmachen liesse?

Mad. Western.

Das ist bald gesagt, aber diese ewigen Widersprüche machen mir zu schaffen, ärgern mich und halten mich ab, so wie ich sollte, auf die Verfassung dieses Hauses zu denken, dessen ganze Last dein Vater, der keinen Funken gesunde Vernunft besitzt, mir auf den Hals geworfen hat.

Sophie.

Gnädige Tante — Er ist mein Vater.

Mad. Western.

Ja, und sonst hat er auch kein Verdienst; denn in seiner Aufführung ist er fürwahr der sonderbarste Cavalier, den ich kenne. — Den ganzen Tag im Wald herumstreichen, und uns am Abend von nichts als seinen Pferden oder Leuten unterhalten — O wie viel besser thäte er, wenn er seinen Geschäften nachgienge, und auf Euch ein wachsames Auge hätte — ja auf Euch Miß Western, mit der ich sehr unzufrieden bin?

Sophie.

Was habe ich verschuldet?

Mad. Western.

Wohl dann! Wir sind allein. Ich habe dich erzogen, ich liebe dich. Seit zwey

Mo-

Monathen, daß Herr Alworthy, sein Pflegesohn Jones und Blifil, sein Neffe in diesem Schlosse wohnen, bist du traurig, tiefsinnig und fliehst die Gesellschaft. —

Sophie.

Ich schwöre Ihnen —

Mad. Western.

Du bist verliebt, Sophie.

Sophie. (lebhaft.)

Glauben Sie das nicht.

Mad. Western.

Ha! Wie? deines Herzens Geschichte
Sollte mir ein Rätzel seyn?
Wie, mir? O Nichte,
Bildest du dir das ein?
Zu viel fürwahr bildest du dir dann ein!

Ministers kan ich ja gewinnen,
Kein Sekretair darf mir entrinnen,

Will meine List in ihre Karten sehn.
Und was verliebte Herzen sinnen,
Das sollte meinem Blick entgehn?

Sophie. (bey Seite.)

Ich weiß nicht, was ich denken soll —

Mad. Western.

Du bist in Gedanken. Du scheuest dich, mir zu antworten. Du hast unrecht. Deine Wahl gefällt mir, sie ist schicklich. Wenn ich warten wollte, bis mein Bruder es sich zuerst einfallen ließe, auf deine Versorgung zu denken, das würde sich ins unendliche verziehen. Er kan nicht lange mehr ausbleiben, und ich will mich sogleich deswegen mit ihm berathschlagen.

Sophie.

Sagen Sie mir, ich bitte Sie: Sollten Sie gütig genug seyn —

Mad.

Mad. Western.

Laß die gewöhnlichen Redensarten bey Seite. Verlaß dich auf mich. (Man hört ein Geräusche von Hörner.) Es erhebt sich ein Getöse; das ist gewis dein Vater — Man erkennt ihn an dem Getümmel, von dem er umgeben ist.

Dritter Auftritt.

(Vier Piqueurs gestiefelt, und in Jagd-Kleidung, in die Hörner stoßend.)

Western, (in Jagd-Kleidung) Jones, die Vorigen.

Western.

Lustig, Kinder, munter! Seyd aufgeräumt! O das schöne Wetter! O, die vortreffliche Jagd!

Jones.

Es ist eine der glücklichsten gewesen.

Western.

Ja, Freuud, Dank sey deinen Anordnungen. Guten Morgen, Sophie! Was machst du, liebes Mädchen? Bewillkomme meinen Cameraden. Er hat, so wahr ich lebe sich heute den Ruhm des tapfersten Jägers in der ganzen Grafschaft Sommerset erworben.

Jones.

Der Ruhm gehört Ihnen allein zu.

Western.

Mit nichten, mit nichten, ich bin offenherzig Dir verdanke ich heute die ganze Lust der Jagd. Ach! Sophie, daß du sie nicht gesehen hast! Wie lebhaft! Wie hitzig! Doch ihr Weiber steht so spät auf!

Mad. Western.

Sollten wir etwa auch, wie ihr, vor Anbruch des Tages den Wald durchstreichen?

Sophie.

Ich bedaure es sehr.

Jones.

Sie vergnügt zu sehen, würde unsre Freude vermehret haben.

Mad. Western.

O, gewiß, es ist für Frauenzimmer von gewissem Stande sehr reizend, sich täglich neuen Unannehmlichkeiten auszusetzen, und Wind und Regen zu trotzen!

Western.

Ey! Frau Schwester! bekümmert Euch um Eure Politik und redet uns nicht in unser Vergnügen ein. Hättet ihr nur die Jagd von diesem Morgen gesehen! Wer weiß, ob wir es in sechs Monathen wieder so treffen? Einen Hirsch von zehn Enden! Eine schöne kühle Luft! Tayaut! Tayaut! Es ist mir, als wär ich noch dabey. Gebt

Achtung! Schon bey der Erzählung meiner Jagd, werdet ihr bedauern, daß ihr sie versäumt habt. Gebt wohl Achtung!

Sieht man den Hirsch von zehen Enden,
Treibt man ihn vom Lager in Hitze,
Auf mein Wort
Eilet alles fort,
Und mein Freund Tom ist an der Spitze.
Ich höre schreyn: Volcelets. .
Und ich schrey dabey,
Laßt die Kuppel frey!
Tayaut &c.
Die Hunde fliehn ihn anzufallen,
Die Hörner schallen:
Hinterher o Freund, Tayaut!
Von der Spur sind Hunde gekommen,
Haben falsch die Spur genommen;
Allein zurück ruft Jones sie.
Ourvari, ourvari &c.
Au retour! Da kommen sie schon!
Volcelets, Courons.
Accoute à Mirmiraut,
Tout à Griffaut.

Di

Die Spur hat man wieder.
Im Wasser liegt der Hirsch!
Er schwimmt frisch.
Die Hörner schallen,
Und wiederhallen.
Seht ihn die Kuppel von neuem anfallen;
Volcelets &c.
Das gejagte Thier ermattet,
Rast sich noch auf, schleppt sich fort, bis es stürzet.
Das Jäger-Chor stimmt fröhlich an.
Triumph, triumph, laßt uns der Freude leben,
Ihr Freunde laßt den Sieger uns erheben!
Halali, fanfare, Halali. *)

Mad. Western.

Wenn Ihr auserzählt habt, Herr Bruder, kan man alsdann wohl ein Wort von Euren Angelegenheiten mit Euch sprechen?

*) Es ist dem Uebersetzer unmöglich gewesen, diese Arie von den Französischen Jagd-Ausdrücken zu reinigen, und ihr eine erträgliche Gestalt zu geben. Er bittet den Leser, sie zu überschlagen, und rechnet bey der Vorstellung lediglich auf das vortrefliche Accompagnement.

Western.

Herzlich gern, und so lang ihr wollt; aber sagt mir vor allen Dingen, ob wir bald essen werden? Wir haben nur einen kleinen Halt machen können, und durch Eure gütige Vorsicht war der Flaschenkeller schlecht bestellt.

Mad. Western.

Es ist noch nicht Mittag.

Western.

Was schadet das? Sagt, man soll eilen. (Zu den Piqueurs.) Und ihr, meine Kinder, seyd unermüdet. Ein braver Jåger muß noch muntrer seyn, als das Wild, das er jaget. Morgen, wenn der Tag grauet —

Mad. Western. (halblaut.)

O, Morgen; der Nachmittag ist lang genug, Eure Befehle auszutheilen. (laut.)

Hono-

Honora begleitet meine Nichte in ihr Zimmer. Herr Jones werden, wie ich hoffe, so gütig seyn, mich mit meinem Bruder einen Augenblick allein zu lassen.

Jones.

Wie Sie befehlen, gnädige Frau.

(Honora geht mit Sophien ab)

Western.

Das ist eine Marter! Ich weiß gar nicht, was sie von mir will; aber man muß den Weibern den Willen thun. (zu Jones.) Mache ein wenig den Oberaufseher; Siehe, ob die junge Kuppel glücklich zurück ist; Geh, Camerad! Ich folge dir sobald möglich nach. (Jones geht mit den Piqueurs ab.)

Vierter Auftritt.

Herr und Madame Western.

Western.

Nun! was habt Ihr mir zu sagen? Ruhe wäre mir freylich nöthiger, als Ueberlegung;

gung. Wir wollen zum wenigsten nicht durch die Schleifwege herum kriechen. Zur Sache!

Mad. Western.

Was ich Euch zu sagen habe Herr Bruder? Daß Ihr nichts vorausseht, nichts wißt.

Western.

Zum Henker, warum das? Ich sehe voraus, daß die französischen Weine dies nächste Jahr sehr aufschlagen werden; ich weiß, daß meine Spürhund-Race ausartet —

Mad. Western.

Und das sind Eure wichtigste Angelegenheiten?

Western.

Ich verlange keine andere, ich. Ich bezahle meine Arbeits-Leute alle Monathe; ich rechne mit meinen Pächtern alle Jahre ab; ich trinke mit meinen Freunden alle

Tage, und Ihr mögt sagen, was Ihr wollt, wie kan man seine Angelegenheiten besser besorgen?

Mad. Western.

Aber Eure Tochter wird bald achtzehn Jahr alt.

Western.

Das ist wahr, und überführt mich oft, daß man nicht Eure Jahre zu haben braucht, um vernünftiger zu sprechen als —

Mad. Western.

Herr Bruder —

Western.

Weiter! Nicht gestritten! Macht ein Ende! Was will Sophie? Was verlangt mein Mädchen?

Mad. Western.

Was Ihr vielleicht ihr so bald zu geben nicht Lust habt; was man in ihrem Alter verlangt. Einen Mann.

Western.

Ja, das ist mein einziger Wunsch. Wie oft habe ich zu Euch selbst gesagt, daß mein ganzer Ehrgeitz dahin geht, sie durch eine Heyrath mit dem reichsten Edelmann der Provinz glücklich zu sehen.

Mad. Western.

So wählet bald, ehe ihr Herz Euch zuvorkömmt. Ich habe gemerkt, daß seitdem Alworthys Neffe nach seinem Schlosse abgereiset ist —

Western.

Blifil?

Mad. Western.

Ja, Blifil.

Western.

Was? In Ernste? Meynt Ihr, daß Sophie —

Mad. Western.

Verlaßt Euch auf meinen Scharfsinn.

Western.

O, mit Eurem Scharfsinn! — Jedoch hört nur! Meiner Treu, das freut mich unendlich! Ich habe immer viel auf ihn gehalten; er ist freylich ein schlechter Jäger, aber sonst eine ehrliche Haut, der Neffe meines Freundes und sein einziger Erbe. Das giebt mit der Zeit einen reichen Kerl. Wenn ihn meine Tochter leiden kann — Ey nun! was verlange ich weiter? (in die Scene.) Holla! Ist niemand hier? (Richard kömmt.) Richard, sieh doch zu, ob Herr Alworthy im Schloße ist? Er soll zu mir kommen, er soll gleich kommen, ich habe ihm etwas nothwendiges zu sagen. Verstehst du mich? Wenn er Abhaltungen hat will ich zu ihm gehen. (Richard geht ab)

Mad. Western.

Es wäre aber schicklicher, zu warten —

Western.

O! verschont mich mit Euren Erinnerungen! Stöhrt meine Freude nicht. Ich will mich, meine Tochter, meinen Freund, seinen Neffen, uns alle will ich glücklich machen. Es wird eine allgemeine Freude seyn. Wenn Alworthy kömmt, so muß ich ihn allein sprechen.

Mad. Western.

Ihr müßt aber in Betrachtung ziehen —

Western.

Ich weiß schon — ich weiß schon, Frau Schwester. (Sie geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Herr Western allein.

Gut! vortreflich! Die Heyrath kömmt mir eben recht! Meines Freundes Gut stößt an meines; So trenne ich mich nicht von

Sophien, wenn ich sie zusammen gebe; Jage ich an Ihren Gränzen, so bin ich, wie zu Hause, ich steige bey meinem Schwiegersohn ab, und sage meiner Tochter einen guten Morgen.

Ach! wie bin ich Erwartungsvoll!
Wie wird sie lächeln, wenn sie höret,
Daß sie den Mann, den sie begehret,
Noch heute von mir haben soll.
Wie könnte sich dies Band verziehen,
Da beyde Theile sich verstehn?
Ja, glücklich werd ich dich Sophien
Und meinen Wunsch erfüllet sehn.

Sechster Auftritt.

Western, Alworthy.

Alworthy.

Richard sagte mir —

Western.

Komm näher, ehrlicher Nachbar, komm

näher; du weißt, wie lange wir schon Freunde sind —

Alworthy.

Ja, und ich denke immer mit dem größten Vergnügen daran.

Western.

Und doch hast du mir nie den Gefallen gethan, einen Hirsch mit mir zu jagen.

Alworthy.

Aber Jeder hat seinen Geschmack.

Western.

Traun! ich weiß nicht recht, was du eigentlich liebst.

Alworthy.

Die Ruhe — die ich nie geniesse. Selbst heute bin ich verdrießlich. Ueberall höre ich Beschwerden gegen Jones führen. Blifil selbst hat Ursache über ihn zu klagen. Das kränkt mich. Der junge Mensch geht mich

mich nichts an, aber ich habe ihn einmal auferzogen, und ich liebe ihn.

Western.

Da hast du Recht, Nachbar. Er ist ein tüchtiger Pursch, ein wakrer Jäger. Denk an mich, alter Freund, du wirst nichts als Freude an dem jungen Menschen erleben.

Alworthy.

Ich wünschte es.

Western.

Genug davon. Laß dir die glücklichste Nachrichten von der Welt erzählen. Du weißt, wie sehr ich in meine Tochter vernarrt bin. Nun! ich verheyrate sie, wenn du nichts darwider hast.

Alworthy.

Ich? Und warum sollte ich mich dem Glück Ihrer Tochter widersetzen?

Western.

Wenn das ist, Topp! so ist unser Handel richtig. Dein Neffe soll sie haben.

Alworthy.

Blifil? Ists möglich?

Western.

Sie sind in einander verliebt, meine Schwester hat es mir gesagt, und ich sage dir, man muß auf dein Schloß schicken, Blifiln rufen lassen, und sie morgen des Tages zusammen kuppeln.

Alworthy.

Das ist bald gesagt, aber eine so wichtige Sache —

Western.

Muß in zwey Tagen abgethan seyn. Meine Tochter bekömmt bey ihrer Heyrath die Hälfte meines Vermögens, das übrige nach meinem Tode. Halte es mit deinem Neffen eben so, und damit zu Ende!

Alwor-

Alworthy.

Sind Sie denn auch gewiß, daß eine gegenseitige Uebereinstimmung der Charaktere und Gesinnungen —

Western.

Hab ich dir nicht gesagt, daß sie in einander verliebt sind?

Alworthy.

Wie hat aber Madame Western erfahren —

Western.

Ich stehe für alles. Sophie ist mein Kind und liebt mich, wie sie soll. Diese Heyrath ist ihr Glück und mein Wunsch, und ich werde nicht nöthig haben, ihr den Gehorsam durch Befehle einzuschärfen. Was deinen Neffen anbetrift, hat er Lust fünfzehn tausend Pfund Sterling und Sophien auszuschlagen, so bin ich Euer bey-

der gehorsamer Diener; Kein Wort mehr davon.

Alworthy.

Sachte, sachte!

Western.

Nein! Nein! Schon gut! Ich bin nun einmahl so!

Alworthy.

Ich will mein möglichstes thun, Ihnen zu willfahren.

Western.

Da kömmt ja Freund Dowling. Du thust wohl daran, daß du den Quaker in Diensten behältst. Ich halte viel auf diese Leute. Sie sind offenherzig.

Siebenter Auftritt.

Dowling, (behält den Huth immer auf) die Vorigen.

Dowling.

Alworthy ich hatte Briefe an dich und zwar wichtige. Dein Neffe Blifil nahm sie mir ab. Bist du es zufrieden?

Alworthy.

Er wird sie mir einhändigen. Er besitzt, wie du weißt, mein ganzes Vertrauen.

Dowling.

Meinetwegen.

Alworthy.

Schreib ihm doch, er soll so bald möglich herkommen —

Western.

Was? So bald möglich! da es meiner Tochter Glück betrift! Es muß einer von mei-

meinen Leuten hinüber reiten, spornstreichs jagen, und ihn herüber holen. — Er muß gleich hier seyn —

Alworthy.

Es soll geschehen. Dowling soll selbst hinüber, und ich will ihm schreiben. (Zu Dowling.) Komm mit mir, ich habe dir noch mehr Aufträge zu geben. (zu Western.) Leben Sie wohl, mein Freund, und überlegen Sie es noch einmahl, ich bitte. (geht mit Dowling ab.)

Western.

Alles ist überlegt! Welche Schläfrigkeit! Wie beklage ich dich, Sophie, wenn sein Neffe ihm gleicht!

Achter Auftritt.

Herr Western, Madame Western.

Western.

Seyd ihr da, Schwester! Nun! unsere

Sache

Sache ist ins Reine gebracht, alles richtig. Alworthy hat mir sein Wort gegeben. Habt Ihr Sophien benachrichtiget —

Mad. Western.

Noch nicht. Ich habe sie hieher bestellt.

Western.

Desto besser! Ihr wollt mir das Vergnügen, es ihr zu verkündigen, überlassen.

Mad. Western.

Um Vergebung, Herr Bruder, Sophie ist meine Pfleg-Tochter. Ich habe die Sache einleiten helfen, es schickt sich nicht anders, als daß ich sie ausführe.

Western.

Frau Schwester, thut mir doch den Gefallen —

Mad. Western.

Herr Bruder, ich bitte Sie, schlagen Sie mir das Vergnügen nicht ab.

Western.

Muß ich Euch nicht immer nachgeben! Ich suche Alworthy wieder auf; doch Sophie zeigt sich. (Sophie kömmt.) Komm näher, komme, freue dich, höre meiner Schwester zu, Sie hat dir gute Nachrichten zu hinterbringen. — (Er liebkoset sie.) Sey ein gutes Mädchen, (munter) habe deinen Vater hübsch lieb, so wird sich alles fügen. (kalt.) Ihr Diener, Frau Schwester. (geht ab.)

Neunter Auftritt.

Madame Western, Sophie.

Sophie. (erstaunt.)

Mein Vater läßt uns allein! Er sieht so vergnügt aus.

Mad. Western.

Er hat Ursache es zu seyn, und deines Orts wirst du auch nicht böse werden, wenn

du

du hörest, was ich ausgerichtet habe. Herr Allworthy ist mit allem zufrieden, dein Vater ist von Freude ausser sich, und noch diesen Abend, Ihr Kinder, wollen wir Euch zusammen vereinigen —

Sophie.

Vereinigen? — Mit?

Mad. Western.

Mit demjenigen, den du liebst. Ist das nicht verständlich? Warum so unruhig? O, verstelle dich nicht mehr, oder ich werde unwillig!

Sophie.

Ich fürchte, daß ich mir zu viel schmeichle — Nun ja gnädige Tante, ja, mein Herz, —

Mad. Western.

Rede!

Sophie.

Ich kann nicht.

Ach! ich fleh in Ihren Armen,
Um Ihr mütterliches Herz;
Ich entdeck' in Ihren Armen,
Mein Geheimnis, meinen Schmerz.
Hegen Sie mit mir Erbarmen,
Mit Sophien doch Erbarmen,
Ruhe schaffen Sie mir Armen,
Trösten Sie mein krankes Herz!!
Mein schmachtendes Herz!

Ja es liebt, doch ach! es zittert;
Vielleicht hat sich sein Wunsch verirrt!
O, daß der Liebe Glück verbittert.
Durch so viel Furcht und Leiden wird!

Mad. Western. (sie umarmend.)

Du entzückst mich, du erinnerst mich an Augenblicke — Ach! die Zeit ist vorbey! Ich hab es schon gesagt, mein Kind, deine Wahl ist vernünftig. Der junge Mensch ist brav, recht brav.

Sophie.

Gewiß er ist liebenswürdig.

Mad.

Mad. Western.

Ordentlich, gesetzt —

Sophie.

Herzhaft, sanft, höflich —

Mad. Western.

Bescheiden, gelehrt —

Sophie.

Voller Verstand, dienstfertig, gefällig —

Zusammen.

Kurz, liebenswürdig.

Sophie.

Ganz unstreitig, und so viel Eigenschaften bey einander können wohl vergessen machen, daß er nicht von Familie ist —

Mad. Western.

Was sagt Ihr da? Um Vergebung, wer hat Euch solch ungereimtes Zeug in den Kopf gesetzt?

Sophie.

Soll ich eine allgemein bekannte Sache nicht wissen, gnädige Frau, soll es für mich allein ein Geheimnis seyn, wie viel ihm ein Unglück, an dem er unschuldig ist, zu schaffen macht, dem armen Jones?

Mad. Western.

Jones! Hab ich recht gehört? Ich bin ausser mir! Ihr liebt Jones? Ihr wagt es, es mir zu gestehen? — So ist Blifil nicht derjenige —

Sophie.

Blifil? Ich bin verlohren!

Western.

Was? Einen Menschen ohne Rang, ohne Verwandten —

Sophie.

Ich bitte Sie —

We=

Western.

Euren Nahmen, Euer Geschlecht entehren! Machen, daß man mir den Scharfsinn absprechen wird!

Sophie.

Hören Sie mich!

Western.

Ist das die Frucht meiner Erziehung? Ihr liebt Jones! Gleich soll es Euer Vater erfahren. Auf meinen Befehl soll er fort aus diesem Schlosse, aus Alworthys Hause, aus der ganzen Grafschaft Sommerset fort!

Sophie.

Warum wollen Sie ihn unglücklich machen?

Mad. Western.

Nein, nein, er soll mir nicht entfliehn,
Nein, dies Verbrechen soll er büßen,

Mein Bruder und Alworthy müssen
Ihn alsobald zur Strafe ziehn.

Sophie.

Wie kan er Ihrem Zorn entgehen?
Was muß ich thun? Es soll geschehen.

Mad. Western.

Hinfort nicht mehr den Frevler sehen,
Ihn verabscheuen, hassen, fliehn.

Sophie.

Wohlan, wohlan, ich werde mich bestreben!

Mad. Western.

Blifiln heut,
Mit Gefälligkeit,
Dein Herz und deine Hand noch geben.

Sophie.

Wohlan, wohlan ich werde mich bestreben.

Mad. Western.

Verstehst du mich? Thu meinen Willen!
Dann kann ich meinen Zorn noch stillen,
Doch denk an deine Schuldigkeit!

Sophie.

O kann ich Ihren Zorn nur stillen!
Gedultig folg ich Ihrem Willen;
(bey Seite.) Verhüte Himmel was mir dräut.

(Sie gehen auf verschiedenen Seiten ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Das Theater stellt eine angenehme Gegend in Westerns Garten vor. In der Entfernung sieht man sein Schloß. Es sind verschiedene Alleen und hie und da Rasenbänke auch grüne Garten-Stühle angebracht.

Erster Auftritt.

Blifil, Dowling.

Dowling.

Blifil, Blifil, warte einen Augenblick!

Blifil.

Recht gerne. Ich wollte dich ohnehin, ehe ich zu meinem Oheim gehe, an dein Versprechen erinnern.

Dowling.

Ich besinne mich darauf, und bereue es. Deine Aufführung mißfällt mir.

Blifil.

Blifil.

Ist sie nicht nothwendig?

Dowling.

Nothwendig — Falsch zu seyn?

Blifil.

Wie kanst du es Falschheit nennen? Ich verlange nichts als Verschwiegenheit von dir. Kurz, wenn dieses seit vielen Jahren unbekannt gebliebene Geheimniß einen Tag eher oder später an das Licht kåme, welchen Vortheil håtte Jones davon?

Dowling.

Den, augenblicklich in seine Rechte zu treten!

Blifil.

Warte nur, bis meine Heyrath mit Miß Sophien richtig ist.

Dowling.

Du sollst sie bekommen? Du?

Blifil.

Du hast ja den Brief meines Oheims gesehen.

Dowling.

Dein älterer Bruder verdient sie mehr als du.

Blifil.

Wenn sie mich aber liebt?

Dowling.

So verdienst du sie mehr als er.

Blifil.

Wir hoffen beyde durch diese Verbindung glücklich zu werden. Folgte ich nun dir, wagte ichs zu reden, so würde ich in Westerns Augen nimmer reich scheinen, er würde Lust bekommen zu brechen, und mein Glück würde dahin seyn.

Dowling.

Genung, ich verstehe dich; du hast ein falsches Herz. Ich habe dir mein Wort gegeben,

geben, ich besinne mich. Du, Blifil, merke dir deines Orts, was ich dir sagen will. Ich sollte die Briefe deiner verstorbenen Mutter übergeben. Ich vertraute sie dir an. Ich reise nach London, dein Oheim Allworthy schickt mich dahin. Aber sey auf deiner Huth! Ist bey meiner Rückkehr die Wahrheit noch nicht über deine Zunge gegangen, hast du noch nicht entdeckt, daß Jones dein älterer Bruder ist, so entdeck ichs.

Blifil.

Noch ein Wort.

Dowling.

Keine Sylbe! Leb wohl!

Zweyter Auftritt.

Blifil allein.

Geh nur! Du schreckst mich nicht. — Deine Briefe — sind in meiner Verwahrung.

rung. Du sollst zu London länger aufgehalten werden, als du denkst — Ich darf nur ein Wort verlieren — Nein, du schreckst mich nicht — und dein Client — der untadelhafte Mann — Ach! er kömmt!

Dritter Auftritt.

Jones, Blifil.

Jones.

Wie? Sie sind hier, mein Herr?

Blifil.

Ja.

Jones.

Und wie lief Ihre Reise ab?

Blifil.

So so! (geht ab.)

Jones. (allein.)

Glücklicher Sterblicher! Familie und Vermögen! — Warum ist Sophie noch

vor

vor dem Nachtisch verschwunden? — Ich weiß nicht — aber alles beunruhiget mich. Noch nie war ich so traurig!

Wie stark ist deine Macht, o Liebe!
Kan ich am Abgrund ruhig stehn?
Läßt von der Hofnung süßem Triebe
Mein Herz noch jetzt sich hintergehn?

Still entbrannt von Sophiens Blicken
Erkühn ich mich und liebe sie.
Doch ach! wen muß sie nicht entzücken?
Wer sie nicht liebt, der liebet nie.

Vierter Auftritt.

Honora, Jones.

Honora.

Siehe da! Unser junger Herr, in seinen süßen Träumereyen verlohren!

Jones.

Ah! bist du es Honora?

Honora.

Freylich, und ich stöhre sie vielleicht. Die Verliebten suchen die Einsamkeit.

Jones.

Du thust mir Unrecht mit deinem Verdachte! Ich verliebt?

Honora.

O! es ist kein Verdacht. Ich bin dessen schon lange gewiß.

Jones.

Und in wen, glaubst du, daß ich es hier zu seyn wage?

Honora.

Seht doch! Wie er die Leute in Versuchung führt! — Kommen Sie hieher! Ach! Sie sind ein so wackrer Mensch, daß keine Lust ist, sie zu plagen. Sie stellen sich zurückhaltend, weil Sie befürchten, Sophie möchte sie unerhört seufzen lassen. Doch

wenn Sie, so gut, als ich, wüßten, wie die Sachen stehen. Gehn Sie!

Das arme Kind verstellt sich vergebens;
Im Herzen hier,
Da fehlt es ihr.
Hin ist die Lust des jungen Lebens,
Ihre Munterkeit ist hin.

Ja, sie ziert sich und scheint blöde,
Bald zornig, bald spröde,
Heute zornig, morgen spröde,
Bald voll Stolz und Eigensinn.

Jones.

Stolz! Eigensinn!

Honora.

Fürchten Sie nichts, sage ich Ihnen.

Das arme Kind verstellt sich vergebens;
Im Herzen hier,
Da fehlt es ihr,
Hin ist die Lust des jungen Lebens,
Ihre Munterkeit ist hin.

Jones.

Was sagst du? Wenn ich dir glauben dürfte — Wie? — Sophiens Herz —

Honora.

Nicht so geschwinde. Ich sage Ihnen nicht, daß meine Gebieterin verliebt ist — dazu habe ich zu viel Ehrfurcht für sie — Aber es ist die wärmste Freundschaft — die aufrichtigste — die —

Jones (lebhaft.)

Was verlange ich mehr, liebste Honora? Wie ausschweifend groß ist meine Freude! Wie lieb ich dich! Laß dich umarmen! (er umarmet sie.)

Honora.

Lassen Sie das gut seyn! Hören Sie!

Fünfter Auftritt.

Western, die Vorigen.

Western. (schleicht herbey.)

Ha ha! Ertappe ich dich einmahl? Lustig, Freund Jones, drauf, drauf, wie ein guter Jäger.

Honora.

Gnädiger Herr.

Western.

Ey was! Seyd nicht blöde. Wir sind ja gute Freunde.

Honora.

Es geschah wider meinen Willen.

Western.

Denkt doch! Ein Narr, der dirs glaubt!

Jones.

Ich versichere Sie —

Western.

Schweigt, ihr Vögel, schweigt! (zu Honora.) Marsch! Meine Schwester verlangt dich. Lauf, damit ich nicht schmälen hören muß. Ah ha! guter Freund — Man thut dir also so gar Unrecht nicht, daß man dich für einen Wildfang hält.

Jones.

Glauben Sie vielmehr —

Western.

Du stellst dich unschuldig an, du suchst Ausflüchte. Zum Henker! In deinem Alter muß man sich doch mit etwas die Zeit vertreiben; Und so wie du mich hier siehst, alter Tom;

Oft wenn im Haus ein jeder von mir denket,
Ich läge schon in tiefem Schlaf versenket,
Hab ich im Park ein Kind beym Mondenlicht,
Mit dem ich froh mein Leben fühle,
Bey Scherz und Kuß mein Leben fühle;

Denn

Denn o der Jugend süsse Spiele,
Mißfallen uns gescheiden Alten nicht,
Der Alte giebt dem Kind beym Mondenlicht
Noch in der Jugend süßem Spiele
Den Unterricht.

So wechselt man die Lust im Leben,
Man pflegt am Tag im kühlen Busch der Ruh;
Und bringt, von Lieb und Wein umgeben,
Die Nacht mit Wein und Liebe zu.

Jones.

Ich glaub es Ihnen. Unstreitig führen Sie hier das angenehmste Leben von der Welt.

Western.

Nun ja, so so! Es geht ziemlich nach meinem Kopf, und wie du sagst, ich würde vielleicht der glücklichste Edelmann in unsern drey Königreichen seyn, wenn die ewige Gesellschaft meiner Schwester nicht wäre. Sprich selbst! Aufrichtig! ich berufe

rufe mich auf dich! Hat sie vom Morgen bis zum Abend ein anderes Vergnügen, als mit mir zu zanken, mich mit ihrer Politik und Zeitung rasend zu machen? Ich kenne fürwahr keine langweiligere Creatur, keine unverschämtere — Aber sie hat meine Tochter zur Erbin eingesetzt, und da muß man Gedult haben.

Jones.

Und hält diese liebenswürdige Tochter Sie nicht wegen dieser kleinen flüchtigen Streitigkeiten schadloß? Ihr beständiger Umgang, und die zärtliche Liebe, die sie für sie hegt —

Western.

Ja, meine Sophie, das ist das beste Herz von der Welt. Ein liebes gutes Kind! Es ist schade, sie ist ein bißchen im Wege. Wenn einem am Ende der Mahlzeit eine Schnurre durch den Kopf fährt, so darf man

man sie nicht heraus sagen. Und dadurch leidet die Freude.

Jones.

Oft gewinnt aber der gute Geschmack dabey.

Western.

Immerhin! Immerhin! Wir werden bald freyer seyn. Ich bin im Begriff, sie zu verheyrathen.

Jones.

Was sagen Sie?

Western.

Weißt du noch nicht? —

Jones.

Nein, ich schwöre ihnen —

Western.

Deine Hand, mein Freund! Wünsche mir Glück. Morgen verheyrathe ich Sophien.

Jones.

Jones.

Morgen, mein Herr? Ist das ausgemacht?

Western.

Ja, mein Nachbar Alworthy hat sich endlich entschlossen.

Jones.

Alworthy?

Western.

Blifil ist der Mann.

Jones.

Blifil?

Western.

Ja, Blifil kömmt noch diesen Abend an, um diese Verbindung zu vollziehn.

Jones. (bey Seite.)

So kam er um deswillen zurück?

Western.

Meine Tochter hat Neigung zu ihm. Meine Schwester hat das alles angestiftet, und

und es ist, glaube ich, der erste gescheide Streich, den sie in ihrem ganzen Leben gemacht hat.

Jones.

Ich dächte nicht, daß ihr Blifil hätte gefallen können —

Western.

Ich auch nicht, so wahr ich ehrlich bin. Ich weiß gar nicht, wie es dabey zugegangen ist; aber es freut mich. Ich hätte es nicht besser treffen können. Es ist so recht gut, recht sehr gut. Meynst du nicht?

Jones.

Gewiß, mein Herr — Ich bin Ihrer Meynung —

Western.

Da kömmt meine Tochter zur rechten Stunde! du sollst der erste seyn, der ihr Glück wünscht.

Sechster Auftritt.

Sophie, die Vorigen.

Western.

Tritt näher mein Kind! Was! Man sollte glauben, du wagtest nicht, die Augen aufzuschlagen. Du armes Ding! Aber das Herz freuet sich darum innerlich nicht wenig. Da ist unser Freund Jones. Ich habe ihm deine Verbindung eröffnet. Er ist entzückt darüber. Frag ihn selbst.

(Sophie wagt in ihrer Verwirrung Tom Jones nicht anzusehen, er aber sieht sie mit Rührung an)

Jones. (verwirrt.)

Ich schmeichle mir, daß Miß Western den Antheil kennen, den ich an ihrem Glück nehme —

Sophie.

Ich kenne, mein Herr, — Ihre Gesinnun-

sinnungen — Aber Sie, mein Vater, wenn Sie mich liebten —

Western.

Wenn ich dich liebte? Darfst du daran zweifeln? Du denkst nicht, nein, du begreifst nicht, wie lieb ich dich habe! Was verlangst du? Schmuck, Putz, Diamanten, die Hälfte, zwey Drittel von meinem Vermögen? Fordere!

Sophie.

Ich bitte um nichts, als daß Sie mich anhören!

Jones. (bey Seite.)

Was wird sie sagen?

Siebenter Auftritt.

Honora, die Vorigen.

Honora.

Herr Blifil läßt fragen, ob er Ihnen aufwarten darf?

Western.

Ey nun ja! das versteht sich. Laß ihn kommen! Was für Umstände?

Jones. (bey Seite)

Blifil! Blifil! — Fort! Ich fürchte, daß meine Verzweiflung bey seinem Anblick — (laut) Mein Herr, ich habe, wie Sie wissen, noch einige Bestellungen wegen der Jagd auf morgen zu machen.

Western.

Wie ich weiß? Zum Henker ich geh mit dir? Ey! Bildest du dir denn wirklich ein, ich werde mir hier bey den Seufzern der zwey Turteltauben die Zeit lang werden lassen? Meiner Treu, da kennst du mich wenig. — (zu Sophien.) Wohlan, mein Kind! Ich brauche dir nicht erst zu sagen, wie du ihn empfangen sollst. In dergleichen Umständen zieht man sein Herz immer lieber,

als seinen Vater zu Rathe. (zu Honora.) Du, steh den armen Kindern nicht im Wege. Ach! Wie mich das freut! Ich werde wieder jung! Komm, Freund Jones — (zu Sophien.) Ich bin bald wieder bey Euch — ich nehme keinen Abschied, Sophie. (er geht ab.)

Jones. (wehmüthig.)

Sie werden glücklich seyn — Leben Sie wohl! (er geht ab.)

Achter Auftritt.

Sophie, Honora, (nachher) Blifil.

Sophie. (zu Honora.)

Was sagt er? Glücklich! Ha! Wie er ungerecht ist!

Honora.

Blifil erscheint. Zwingen Sie sich.

Sophie.

Welch eine Unterredung! Laß uns in diese Allee gehen, um mich einen Augenblick zu erholen.

(Sie gehen in eine Allee, Blifil kommt von der andern Seite.)

Blifil.

Wie sich die Weiber verstellen! Hätte ich je muthmassen sollen, daß sie Zärtlichkeit für mich empfände. Ich muß die Gelegenheit benutzen, ich muß diese Verbindung beschleunigen, eher als — aber sie kömmt — Sie kömmt sehr langsam.

Honora.

Muth gefaßt! Vergessen Sie sich nicht.

(Blifil und Sophie grüßen sich.)

Blifil.

Wie vielen Dank bin ich Ihnen nicht schuldig, schönste Sophie? Zu einer Zeit,

da ich nur den Befehlen meines Oheims zu gehorchen glaube —

Sophie.

Mein Herr, die Absichten meines Vaters sind mir bekannt.

Blifil.

Der einstimmigen Wahl dieser Herren verdanke ich das Glück, das ich jetzt geniesse, und jenes, das mich erwartet.

Honora.

O, so weit sind wir noch nicht.

Blifil.

Aber Sie schlagen die Augen nieder! Sie sind in Gedanken! Jahre, Familie, Vermögen, vereinigt sich nicht alles zu unserm Besten, ist nicht alles unter uns gleich?

Sophie.

Das ist wahr; auch möchte sich wohl von dieser Seite kein Hinderniß zeigen.

Blifil.

Es muß gar keines vorauszusehen seyn; denn Ihr Herr Vater selbst scheint so sehr, als ich auf die Vollziehung zu dringen.

Sophie.

Ich hoffe, Sie werden mir beystimmen, mein Herr, damit ein Aufschub von wenigen Tagen —

Blifil.

Ich wünsche nichts als Ihnen zu Gefallen zu leben, aber niemahls werde ich es wagen, meinen Oheim nur um den Aufschub von einem Augenblick zu bitten.

Sophie.

Wohlan, mein Herr, so will ich meinen Vater darzu bewegen.

Blifil.

Er wird schwerlich darein willigen. Und kan ich, ohne Unruhe den Augenblick mei-

meines Glücks sich verzögern sehn? Aber Sie selbst, Miß, werden Ihre Gedanken ändern, wenn Sie den ganzen Vortheil übersehen, der aus der Vereinigung unsrer glänzenden Umstände für Sie entspringet.

Freuden der Menge,
Scherz und Gesänge
Erwarten dich und folgen immer dir.
Begehren,
Gewähren,
Verlangen,
Empfangen,
Dies ist alles eins bey mir.
Gern will ich mein ganzes Leben
Zu Sophiens Dienste geben,
Lohnt mich nur ihr Herz dafür.

Neunter Auftritt.

Western, die Vorigen.

Western. (vor der Thür.)

Ja, ja! Haltet alles in Bereitschaft. Nun! Ich denke, ihr habt Zeit genug gehabt zu plaudern. Was meinen Herrn Schwiegersohn da betrift, so scheint es, wer ihn sprechen will, muß ihn aufsuchen.

Blifil.

Ich bitte um Verzeihung, mein Herr.

Western.

Das Geschenke, das ich Euch in der Person meiner Tochter mache, verlohnte sich doch meines Erachtens, der Mühe, mir dafür zu danken.

Blifil.

Seyn Sie versichert, daß meine Erkenntlichkeit —

Western.

O! Keinen Schwall von Worten! — Bleib mein Freund, mache meine Tochter glücklich; mehr verlange ich nicht. Geh zu deinem Oheim, er wartet auf dich. Seht mit einander, ob die Anstalten, die ich, wegen deiner Verbindung getroffen, Euch anstehen. Ich bin kein Freund von Streitigkeiten. Es soll gerne nichts gesparet werden, aber nur lasse ich mich auf keinen Aufschub ein. (Blifil macht Verbeugungen, Western stößt ihn fort.) Je so geh doch! — (zu Sophien.) Siehst du, Mädchen, ich komme deinen geheimsten Wünschen zuvor. Ich vergesse alles, um mich nur mit dir zu beschäftigen.

Sophie.

Die Zeit ist kostbar. (zu Honora.) Verlaß uns. (Honora geht ab) Ich will alles wagen — Mein Vater, wenn ich mich Ihnen entdecken dürfte —

We-

Western.

Nun? Was hast du? Es muß dich nichts abhalten, mir dein Herz zu eröffnen. Weißt du nicht, daß du von deinem Vater alles hoffen darfst, daß ich auf der Welt kein Vergnügen, keine Zufriedenheit genieße, als dich zu sehen, zu sprechen, zu lieben?

Sophie.

Ihre Güte macht mir Muth —

Western.

Fahre fort.

Sophie.

Du bist Herr von meinen Tagen,
Und ewig will ich sie dir weihn;
Laß jetzt nicht vor Sophiens Klagen
Dein Vater-Herz verschlossen seyn!
Sie fleht mit Thränen und mit Zagen:
Du bist Herr von meinen Tagen,
O mache nicht, daß ich sie muß bereun.

Hö-

Höre mich, dies Band zu schliessen,
Von dem du glaubst, daß es mir theuer
sey,
Erfüllt mein Herz mit Kümmernissen,
Dünkt mir die bängste Sclaverey.

Western.

So? Ist das das wichtige Geheimnis? Das will so viel sagen, du kanst Blifiln nicht leiden, und willst ihn nicht nehmen?

Sophie.

Mein Vater —

Western.

Es thut mir leid, Mamsell, sehr leid. Aber es ist zu spät. Sie hätten mich früher davon benachrichtigen sollen. Ueber die Unverschämtheit! Mich zu den ersten Schritten zu verleiten, mich alle Anstalten treffen zu lassen, und dann zurücktreten! Nein! Nein! Da hilft Nichts! Zu deinem Besten, ja zu deinem Besten habe ich den

Han-

Handel geschlossen. Blifil ist jung, reich, meines Freunds Neffe, er liebt dich, er schickt sich für dich, und du must ihn nehmen.

Sophie.

Lieber wollte ich des Todes seyn, als darein willigen!

Western.

Was! Du widersetzest dich! — Du bietest mir die Spitze! — O! das hab ich noch nie erlebt!

Deinem Vater!
Dem wagest du zu widerstreben!
Vor seinem Zorne lerne beben!

Sophie.

Mein Vater!

Western.

Die Schwester täuschte mich, wie du!

Sophie.

Sophie.

Ach! Ach! Hören Sie mir zu!

Western.

Nein! Nein! Du mußt dich drein ergeben!
Nein, ich will, er sey dein Gemahl.
Ich hab es schon dem alten Freund versprochen,
Noch nie hab ich mein Wort gebrochen.
Mein Wille läßt dir keine Wahl.

Sophie.

Mein Vater!
Ich sink' auf meine Knie.
Geben Sie mir doch Gehör!
Auf den Knien bitt' ich Sie!
Bin ich nicht Sophie mehr!

Western.

Nein! Nein! Du mußt dich drein ergeben!
Ich will, er werde dein Gemahl.
Ich sag es dir zum letztenmal.

Zehn-

Zehnter Auftritt.

Sophie (kniend) Jones (eilt herbey) Western. (in Wuth.)

Jones.

Ihr Geschrey treibt mich hieher! — Was seh ich? Sophien! (er bietet ihr die Hand zum Aufstehen.)

Western.

Ein Mädchen, das nur darauf denkt, ihrem Vater Verdruß zu machen!

Jones.

Mäßigen Sie sich!

Western.

Blifiln auszuschlagen!

Jones. (freudig.)

Sie schlägt ihn aus? O Himmel!

Western.

Nicht wahr! Du kanst es selbst nicht begreifen? den reichsten Edelmann dieser Provinz

vinz — Ich berufe mich auf dich Freund Tom — Aber sey ausser Sorgen — Sie muß ihn nehmen — Du weißt, was an Blifiln ist — Mache, daß sie Vernunft annimmt, ich bitte dich darum — ich verlasse mich auf dich, ich bin zu aufgebracht — wenn ich hier bliebe, so möchte ich — (zu Sophien.) Gieb wohl Achtung auf das, was dir Tom sagen wird — Thue meinen Willen — Ich rathe dirs, als ein wahrer Freund — Thue meinen Willen! (er geht ab.)

(Jones sieht Sophien, die die Augen niederschlägt, schweigend an.)

Jones. (seufzend.)

Wie? Sie schlagen Blifiln aus? Man sagte mir, Sie liebten ihn.

Sophie.

Ich wünschte seinen Namen nicht mehr zu hören.

Jones.

Ach! Dürfte ich Ihnen den Abscheu schildern, den mein Herz gegen ihn empfindet. Um sie zu verfolgen liebt er Sie? Und ich soll ein Zeuge seines Glücks werden!— Soll in der Stille, von der heftigsten Liebe verzehret —

Sophie.

Reden Sie nicht weiter.

Jones.

Strafen Sie mich — aber ich bin im Begriff, Sie zu verlieren — Sie zu verlieren, Sophie! Soll ich mein Geheimnis mit ins Grab nehmen?

Sophie.

Glauben Sie denn, daß es ein Geheimnis für mich ist? Ach! Jones, wir müssen uns trennen. Vergessen Sie mich, ich will es, ich bitte Sie darum.

Jones.

Jones.

Dich vergessen, o Sophien!
Nein, nichts besieget meine Treu.
Ach, dies Gefühl, vom Schicksal mir verliehen
Wird jeden Tag in meinem Busen neu.

Ich will dein strenges Auge meiden,
Doch kömmt der Tod, von meinen Leiden
Einst mich Verlaßnen zu befreyn;
Auch dann noch werd ich für dich brennen,
Und stammlend deinen Namen nennen;
Du sollst mein letzter Seufzer seyn.

(Er kniet vor Sophien und küßt ihr die Hand.)

Eilfter Auftritt.

Herr und Mad. Western, Blifil, Honora, die Vorigen.

Western.

(springt wütend herbey, und reißt Jones von Sophien weg.)

Vor meiner Tochter auf den Knien! Ach! ich weiß alles. Meine Schwester hatte leider Recht! Marsch! — Den Augenblick aus meinem Hause!

Jones.

Haben Sie die Güte mich zu hören —

Western.

Nein, je mehr ich dich liebte, je mehr bringt mich deine Niederträchtigkeit auf! Kein Wort verlohren! — Aus meinem Schlosse, sage ich — den Augenblick!

Sophie.

Sophie.

(sich an Honora lehnend.)

Honora!

Western. (zu Alworthy.)

Nachbar, Ihr habt mir versprochen, ihn auch aus Eurem Hause zu verstossen— Haltet Euer Wort; ich sag es Euch.

Alworthy.

Ist das der Lohn für meine Güte?

Mad. Western.

Sich mit einem Menschen ohne Rang einlaßen!

Western.

Mir um seinetwillen den Gehorsam verweigern! (zu Sophien) Fort! Folge mir! O! ich bin dir gut dafür; Gerne, oder gezwungen, du mußt ihn nehmen. (Er nimmt Sophien bey der Hand.)

Sophie.

Weiser Alworthy —

Western.

Hör' ihr nicht zu, durchaus nicht!

Jones. (zärtlich zu Alworthy.)

Sie erlaubten mir einst, Sie meinen Vater zu nennen.

Alworthy. (kalt)

Ich habe versprochen, dich nicht länger zu dulden.

Sophie.

Sind sie mein Vater?

Sehn Sie mich zu Ihren Füssen,

Mein Vater!

Ach! welche Pein!

(zu Alw.)
Seyn Sie sein Schutz,

Ihm sey verziehen!

Mein Vater!

Eh will ich des Todes seyn.

(zu Jones.)
Von mir nur rührt dein Unglück her,

(zu M. West.)
Ja Ihnen soll genug geschehen

Ich such in der Verzweiflung Ruh.

Jones.

(zu Alw.)

Wie Sie? mein Vater!

Ach! welche Pein!

Nur für Sophien

Fleh ich um Schutz.

(zu Western.)
Ach lassen Sie sich rühren,

Die Schuld ist mein.

Und mein muß auch die Strafe seyn.

(zu Sophien.)
Ich muß, ach! ich muß dich verlieren,

Nein, hinfort kan mich nichts rühren,
Ich eile der Verzweiflung zu.

Mad. West.

Wie ihr mich kränket,

Mehr als ihr denket!

Ihr widerstrebet Eurem Vater?

Euch lehren wird man Eure Pflicht.

Ihr widerstrebet Eurem Vater?

O Himmel! das begreif ich nicht.

Nein, würklich Ihr verdienet nicht,

So sehr von uns geliebt zu seyn.

Doch lernen solt Ihr eure Pflicht.

We…

Dich le…
ich …
Pf…

Du sollst …
für …

(zu Jo…

Genug, …
nicht …

Aus m…
Hau…

Ja der …
schon …

Noch he…
es …

Dich le…
ich …
Pf…

(Western führet Sophien ab; Mad. Western und Hon… mal zärtlich nach Sophien, sie nach ihm, er ergreift … dazwischen, führt Alworthy ab. Jones sieht Blifiln …

Ende des zwe…

...stern.	Alworthy.	Blifil.	Honora.
...hren will ... deine ...licht.	Ich soll Euch nicht mehr sehn!	So meinen Wunsch zu hintergehn!	Erweichen Sie ihn durch ihr Flehen!
...t mir da= ...büssen.	Verräther leid ich nicht!	Wie weit kan nicht der Stolz verführen?	Was für Verdruß!
(...Jones.) ... ich höre ... kein Wort ... seinem ... fort!	Aus meinem Hause fort!	Ja er vergaß Vernunft und Pflicht!	O daß ich ihn erleben muß!
	Gestöhret habt Ihr meinen Frieden,		Ach! man gibt Ihnen kein Gehör.
...Notar ist ... beschieden.			Ich bleib, um Ihnen beyzustehen.
...ute muß ... seyn.			
...hren will ... deine ...licht.	Ich will Euch nicht mehr sehn.	So meinen Wunsch zu hintergehn.	Ich thu, was Pflicht und Freundschaft spricht.

...ora folgen. Jones voll Verzweiflung, blickt noch ein= ...Alworthys Hand, küßt und drückt sie; Blifil kömmt ...rohend nach, und geht auf der andern Seite ab.)

...nten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Das Theater stellt den Saal eines Gasthofs in Upton vor. Verschiedene Bediente sitzen um einen Tisch herum, trinken Punsch, und singen ein Trinklied.

Erster Auftritt.

Die Trinker, hernach Dowling und die Wirthin.

Dowling. (kommt aus seinem Zimmer.)

So ein verwünschtes Wirthhaus, und so eine dumme Reise! — O! bey den Leuten kan man kein Auge zuthun. Holla! Kömmt Jemand? — (zu den Trinkern, die zwischen durch zu singen fortfahren.) Aber, ihr ehrlichen Leute, diese Zeit könntet ihr auch wohl — (sie schreyen noch mehr.) Laß sie gehn! Vergebliche Worte — Sie

sind

sind trunken. (in die Scene) Kömmt denn niemand? Herr Wirth — Frau Wirthin.

Wirthin.

(mit Licht und einer Flasche)

Da bin ich schon? Wie? Sind sie noch nicht bedienet?

Dowling.

Ach! Ich verlange nichts als Ruhe! Sieh doch, liebes Kind, wie du dem Lärmen Friede gebietest. Was für Leute hast du daher gesetzt?

Wirthin.

Ey denket doch! Man muß es so gut einrichten als man kan. Das sind der Herrn Passagiere ihre Couriers und Bediente.

Dowling.

So mache zum wenigsten, daß sie bey Seite gehen oder das Maul halten. Es ist Zeit zur Ruhe.

Wirthin. (zu den Trinkern.)

Sprecht doch nun auch eins zusammen. Ihr Leute; Mit eurem Gesinge macht ihr alles im Hause munter. Oder wollt ihr bis an den hellen Morgen singen, so setzet euch da unten auf den Gang, da könnt ihr nach Belieben schreyen.

Ein Gast.

Meynst du? — Was meynst du — Thierchen — Stille — ja stille wollen wir seyn — Aber du mußt uns auch eine Flasche langen. —

(Die Trinker gehen ab, und nehmen ihr Trinkgeschirr mit. Die Wirthin geht auch ab.)

Zweyter Auftritt.

Jones, Dowling.

Jones. (kommt aus seinem Zimmer.)

Welch ein Getöse! Da kan man unmöglich aushalten. Ich will weiter — Wen

seh

seh ich! Bist du es Dowling. O mein einziger Freund! Du in Upton?

Dowling.

Ich gehe auf Alworthys Befehl nach London. — Und du, was führt dich hieher?

Jones.

Die Verzweiflung! — Western hat meinen Untergang beschlossen. Alworthy hat mich von sich verstoßen.

Dowling.

Verstoßen? Was sagst du — Wie? der Mann —

Jones.

Halt ein! Er hat alles für mich gethan. Er kan ungerecht, aber ich will nicht undankbar seyn.

Dowling.

Und was hat ihn denn zu einer solchen Hitze gegen dich verleitet, gegen dich, meinen Freund Jones!

Jones.

Eine unglückliche Liebe — Miß Sophie — Ach! meine Sophie!

Dowling.

Und war Blifil ein Zeuge deines Unglücks?

Jones.

Er schien darüber zu frohlocken — Vielleicht hat er es angestiftet. Er ist mein Nebenbuhler.

Dowling.

Verräther!

Jones.

Vergönne, daß ich weine,
Da das Glück mir alles nahm,
Aus meiner Brust in deine
Fliesse jetzt meiu banger Gram.
Doch hör den Schwur dabey,
Mein ruhiges Gewissen
Spricht von aller Schuld mich frey.

Alwor-

Alworthy zwingt mich zu fliehen,
Mein Vater und mein Schutz war er,
Nicht mehr sehn werd ich Sophien;
Mir den Ruh und Ehre fliehen,
Blüht die Hofnung selbst nicht mehr.

Dowling.

Du bringst mich zu einem andern Entschluß. Ich geh nun nicht nach London, ich geh wieder auf das Schloß. Ich will Alworthy sprechen, er wird mich hören. Kehre in dein Zimmer zurück, und sey ruhig, wenn du kanst. Ich will meine Zeche bezahlen, und des Tages Ankunft erwarten. Dein Schicksal wird sich ändern. Ich verspreche es dir. Da hast du mein Wort; ich brach es niemals.

Jones.

Könnte ich dir doch glauben!

Dowling.

Glaube mir! — (Jones geht in sein Zimmer zurück.) Armer junger Mensch, wenn ich

ich länger schwiege, würde ich ein Mitverschworner deiner Verfolger werden. Horch! Wer kömmt — Ach! Weiber! — Ich mag nicht bleiben —

Dritter Auftritt.

Sophie, Honora. (beyde in Reisekleidern.) Die Wirthin voran.

Wirthin.

Ja, meine schönen Frauenzimmer. Hier in diesem Saale können Sie mit aller Bequemlichkeit ausruhen. Ich gehe und erwarte ihre Befehle.

Honora.

Warte Sie doch. Unsere Befehle sind bald ertheilt. Wir müssen eilends Pferde haben. Wir sollten jetzt schon zu Londen seyn.

Sophie. (halblaut.)

Ich sollte vielmehr zu meinem Vater zurück kehren.

Honora.

Ja, das wäre ein kluger Einfall!

Sophie.

Was hast du mir gerathen? Was wird aus dem unglücklichen Jones geworden seyn? (Die Trinker lärmen auf dem Gange.) Was höre ich? Was für ein Geschrey! Welchen Lärmen!

Honora.

Es sind vermuthlich Bediente, die zusammen trinken.

Sophie.

Zwey Mädchen allein, und das in der Nacht! und an welchem Ort!

Honora.

Was kan Ihnen denn hier begegnen?

Sophie.

Was that ich?

Honora.

Blieb Ihnen dann noch eine Ausflucht übrig? Ihr Vater ließ sich nicht einreden, der Ehcontract war fertig, mit Anbruch des Tags hätten Sie unterschreiben müssen. Man würde Sie schon dazu gezwungen haben. Bedauern Sie etwa Blifiln.

Sophie.

Ach Himmel!

Honora.

Wenigstens gewinnen wir Zeit und ihre Verwandten zu London, zu denen Sie flüchten wollen, bringen vielleicht ihren Vater auf andere Gedanken.

Sophie.

Wie sehr bin ich geneigt, dir zu glauben! — Doch du sprichst mir vergebens

Muth ein! — Es läßt sich niemand wieder sehn. Geh! bestelle es selbst. Wir müssen fort.

Honora.

Ich gehorche Ihnen, ich eile — Aber meine theure Gebieterin, fürchten Sie nichts! Dieses Haus ist sicher. Ich bin gleich wieder da. (Honora nimmt ein Licht mit, und läßt nur eines da.)

Vierter Auftritt.

Sophie.

Könnt ich doch einmal ruhn! Erhole dich,
mein Herz!
Wo bin ich? Welch ein Schritt! Welche Nacht!
Mein Vater — wie wirst du dich härmen!
Ich höre nicht mehr schreyn, man schweigt,
es ruht der Lärmen!
Doch — dieses Schweigen selbst vermehrt nur
meine Furcht!
Durch alles wird mein Geist erschüttert;

Die

Die bleiche Flamme, die hier zittert;
Erweckt mir Schauer in der Brust;
Und doch empfind ich eine Lust;
Ach! dies Gefühl, das ewig in mir wacht,
Versüßt bezaubernd meinen Schmerz.

O du, den Gram wie mich umgiebet,
Du, den man straft, weil er mich liebet.
O komm! Ich rufe dich zurück.
Ich muß dich sehn — ich bin verlohren!
Nein, flieh! wir sind zum Schmerz gebohren;
Entflieh! Uns trennet das Geschick.

Was sag ich? Wirst du mir vergeben?
Vergieb! Schon straft die Liebe mich!
Nenn ich dich nur, o du, mein Leben,
Fühl ich mein Herz aufs neue beben,
Es eilt davon und suchet dich.

Fünfter Auftritt.

Honora, Sophie. Zwey Trunkene, die Honora nachlaufen.

Honora.

Laßt mich gehn! Bleibt zurück!

Sophie.

Honorens Stimme!

Erster Trinker.

Nicht doch schönes Kind! Will Sie denn kein Wörtchen hören?

Zweyter Trinker.

(mit der Flasche in der Hand.)

Der Punsch ist gut. Sie muß ihn kosten.

Honora. (macht sich los.)

Laßt mich gehen — Wenn ihr nicht aufhört — Sehen Sie sich vor Madam!

Erster Trinker.

Sieh da! Potz Stern! Die hier ist meiner Seelen, noch weit schöner.

Sophie.

Kommt mir nicht näher! Hülfe!

Honora. (läuft nach Sophien.)

Hülfe!

Sechster Auftritt.

Jones, (von weitem) die Vorigen.

Jones.

Was giebts? Wer ruft? — Was! Ihr Unverschämten, untersteht Euch, Frauenzimmer anzufallen?

Erster Trinker.

Was spricht denn der da! Ich möchte wissen, was dich das angienge?

Zweyter Trinker.

Ja! Was schadets denn dir? Ist sie deine Muhme oder dein Mädchen?

Jones.

(springt herbey, ergreift einen Stuhl, und geht auf die Trunkenen loß, und verjagt sie.)

Ich will euch lehren — ihr Schurken.

Sophie.

Was wird aus uns werden?

Erster Trinker. (lauft davon.)

Gemach! Gemach! Der versteht keinen Spaß.

Honora.

Fassen Sie wieder Muth!

Jones. (kömmt zurück.)

Ich will Euch lehren — Beruhigen Sie sich Madam — sie sind fort, und ich schätze mich glücklich — Was seh ich? — Sophie!

Sophie.

Himmel!

Honora.

Jones!

Jones.

Seh ich dich? Seh ich dich Sophien?
Noch trau' ich meinem Glücke nicht.

Sophie.

Ja, ich bins, doch du mußt mich fliehen,
Ich werd' ein Opfer meiner Pflicht.

Jones.

Ich? Ich sollte dich verlassen,
Nein! Nein! Hier trennet uns kein Feind!

Sophie.

Du mußt es; sey gelassen!
Entflieh, entflieh und bleib mein Freund.

Jones.

Ich? Ich sollte dich verlassen,
Da die Lieb' uns wieder vereint?

Sophie.

Die Lieb erkauft ich schon zu theuer!
Flieh mich!

Jones.

Mir schenkte sie ein Herz voll Feuer:
Dem Schicksal kühn zu widerstehn,
Zum Tode froh mit dir zu gehn.

Sophie.

Ich darf — ich will dich nicht mehr sehn.

Jones.

Ihr wollen wir uns stets ergeben!

Sophie.

Der Liebe sollt' ich mich ergeben!
Ach sie erkauft ich schon zu theuer!
Welch ein Kampf!

Jones.

Mir schenkte sie ein Herz voll Feuer.
Laß ewig uns der Liebe leben!

Sophie.

Wohlan, ihr will ich mich ergeben,
Laß ewig uns der Liebe leben!

Beyde.

Es ist des Himmels Ruf,
Der uns zur Liebe schuff.

Siebenter Auftritt.

Dowling, die Vorigen.

Dowling.

Trügt mich mein Gesicht? Sophie Western!

Hono=

Honora.

Dowling!

Jones.

Ja, Freund, sie ists! der Himmel vereinigt uns wieder.

Sophie.

Ach! Dowling, Ihr werdet auf das Schloß zurück kehren? Ihr werdet meinen Vater sehen!

Dowling.

Er wird gleich hier seyn.

Sophie.

Hier seyn!

Honora.

Gerechter Himmel!

Jones.

Woher weißt du das?

Dowling.

Alworthy, Blifil, ihre Tante selbst.

Sophie.

Meine Tante!

Dowling.

Ja alle deine Verwandten begleiten ihn — der Courier, der voraus geritten, ist schon im Gasthofe.

Jones.

Ach! liebster Dowling — Ach Sophie — So seh ich Sie zum letztenmal!

Dowling.

Seyd beyde ruhig — Ihr sollt glücklich und gerächet werden. Honora bringe deine Herrschaft in dies Zimmer. — Du Jones begieb dich in das deinige. Ich will auf sie warten.

Jones.

Ach! Sophie! Welch ein schrecklicher Augenblick!

Sophie.

Jones! Ohne Sie hätte ich meinen Vater nie verlassen.

(Sophie und Honora gehen ab.)

Honora.

Ich höre schon ein Geräusch! Fort! Fort! Es ist die höchste Zeit.

Jones.

Wohl! Ist mein Unglück bald vollkommen?

Dowling.

Desto besser; dann naht es sich zum Ende! Thue nur was ich dir sage — (Jones geht ab.) Du hast mich betrogen Blifil — Aber der Himmel hat mir die Mittel gelassen, dich zu beschämen.

Achter Auftritt.

Western, Alworthy, Dowling.

Western.

Laßt mich! Haltet mich nicht auf! Wehe dem, der mir in den Wurf kömmt! Meine Tochter ist hier; Ich weiß es. Es ist gewiß. Ich will sie schon finden. Ich muß sie sehen.

Alworthy.

Hätte ich doch dem Jones niemals so viel Verwegenheit zugetraut. Ha! Bist du hier Dowling!

Western.

Desto besser! Eine neue Verstärkung! Wo stecken sie? Wo ist Blifil hingekommen?

Alworthy.

Blifil ist wider meinen Willen zum Friedensrichter gegangen.

Dowling.

Der Bösewicht. Wir haben seiner nicht nöthig. Bleib Alworthy und du Western höre!

Western.

Bist du auch mit darein verwickelt, du?

Dowling.

Deine Tochter ist hier. Sie kan und will dir nicht entrinnen.

Western.

Zum Henker, das glaub ich selbst. Geschwind!

Dowling.

Wohin? Deine Tochter und dich durch ein unnöthiges Aufsehen zu beschimpfen!

Alworthy.

Er spricht vernünftig. Hier müssen wir vor allen Dingen Vorsicht gebrauchen.

Western.

Was bekümmere ich mich darum. Ihr redet in den Wind. Ich will sie durchaus sehen.

Dowling.

Gut. Ich will dich zu ihr führen. Aber versprich mir, als ein Vater mit ihr zu reden. Erwarte mich Alworthy. Ich bin gleich wieder da. Komm, Western! (gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Alworthy, hernach Blifil.

Alworthy.

Undankbarer Jüngling! Nahm ich dich in mein Haus auf, eine ehrwürdige Familie zu beschimpfen? Ach! Jones! Wie strafbar bist du? — Nun Blifil!

Blifil.

Blifil.

Der Friedens-Richter folgt mir auf dem Fuß nach, und das Haus ist umringt.

Alworthy.

Ich wünschte, daß man dieses Aufsehen erspart hätte. Es vermehrt nur meinen Kummer.

Blifil.

Glauben Sie, daß ich Antheil daran nehme. Sie erzogen ihn, und ich machte es mir zur angenehmen Pflicht, den Gespielen meiner Jugend in ihm zu lieben. Der Verwegene! Sich so weit zu vergehen!

Alworthy.

Er soll dafür büssen.

Blifil.

Könnte ich Sie doch, mein liebster Oheim für sein Bestes erweichen! Ich sehe die Abscheulichkeit seines Verbrechens ein.

Aber er kan dem Staate noch nutzen. Schicken Sie ihn eilends auf unsre Colonien ab.

Zehenter Auftritt.

Die Vorigen, Dowling, nachher Western, Sophie, Honora.

Dowling.

Nach den Colonien? Wen? Jones, deinen Bruder?

Alworthy.

Seinen Bruder!

Blifil.

Himmel! Dowling!

Dowling.

Ja, ja seinen leiblichen Bruder.

Western.

Kommt, Mamsell, kommt. Künftig werde ich eure Aufführung bewachen.

Blifil.

Blifil.

Dowling — ich bitte dich um alles —

Dowling.

Nicht ein Wort! Es ist Zeit, dich zu beschämen.

Western.

Wie? Was gibts hier für Neuigkeiten?

Dowling.

Neuigkeiten, die Sophien wieder beruhigen werden. Alworthy, erkenne dein Unrecht. Traust du mir Aufrichtigkeit zu, Western?

Alworthy.

Du machst mich unruhig!

Western.

Mit der Sprache heraus.

Dowling.

Der Jones, den Du verfolgst, und der dich liebt, der rechtschaffene junge Mensch,

den ich zu meinem Freund gewählt habe, der ist dein Neffe, ist Blifils Bruder, sein älterer Bruder.

Western.

Jones wäre dein Neffe?

Sophie.

Was für eine Empfindung ergreift mich?

Honora.

Nun, Fräulein?

Alworthy.

Was sagest du mir da?

Dowling.

Die Wahrheit. Du erinnerst dich des ehrlichen Summers. Zwey ganzer Jahre wohnte er auf deinem Schlosse. Er heyrathete heimlich deine Schwester, und starb fünf Jahr nachher. Die Frucht dieser Heyrath ist Jones. Man verschwieg es dir

damals aus Furcht, er möchte eine Hindernis der zweyten Heyrath werden, die du selbst deiner Schwester antrugest.

Alworthy.

Hast du hierüber Beweise?

Dowling.

Blifil, übergieb die Papiere, die du dir angemaßt hast.

Blifil.

Papiere!

Dowling.

Den Brief, den deine Mutter an dich schrieb. Hier ist die Abschrift davon. Sieh Alworthy, das hat deine Schwester geschrieben. Lies!

Alworthy.

GOtt! — Du Nichtswürdiger! —

Blifil.

Liebster Oheim —

Western.

Wie? Bist du so ein falscher Kerl, du?

Blifil.

Wenn ich für ein aufrichtiges Geständniß meines Vergehens Vergebung hoffen dürfte —

Alworthy.

Vergebung! Geh mir aus dem Gesicht!

Western.

Ja, mache dich aus dem Staube, Spitzbube — Blitz! Wenn du mein Neffe wärst —

Alworthy.

Wie sehr betrog man mich! — Aber der Himmel sey mein Zeuge —

Dowling.

Schwöre nicht, denke darauf, deinen Fehler gut zu machen —

Western.

Ja, das mußt du thun. Das ist auch mein Rath. Ha! mein lieber Jones!

Sophie.

Ach! mein Vater!

Western.

O! Ich verstehe mich anf die Leute. Sagt' ichs dir nicht, alter Freund, daß du nichts als Freude an ihm erleben würdest.

Allworthy.

Wenn er nur gleich hier wäre.

Dowling.

Ich hole ihn. (Geht ab.)

Neunter Auftritt.

Allworthy, Western, Sophie, Honora.

Allworthy.

Ich komme von meiner Betäubung noch nicht zurück —

Western.

Was hältst du zurück Mädchen! Wer seine Freude nicht ausläßt, ist sich selbst gram.

Sophie.

Welche glückliche Veränderung!

Alworthy.

Wer hätte denken sollen, daß Blifil —

Western.

Pfuy! Denk mir nicht mehr an ihn. — Mit dem ist nichts anzufangen — Er versteht sich weder auf Hunde noch Pferde. — Freund Jones soll leben! — Was wir zusammen jagen wollen! Just so einen Schwiegersohn brauchte ich! Denn es bleibt beym alten — er ist ja dein Neffe —

Alworthy.

Und mein einziger Erbe —

Western.

Das wollte ich eben hören.

Zwölfter Auftritt.

Jones, Dowling, die Vorigen.

Dowling.

Alworthy, hier ist Jones!

Western.

Herbey! Herbey! Auf uns loß! Auf uns zu!

Jones..

Gemach, mein Herr! Keine Gewaltthätigkeit. Schonen Sie einen Unglücklichen!

Western.

Nicht doch! Du weißt es noch nicht. Umarme mich Camerad!

Alworthy.

Mein theurer Neffe!

Jones.

Was höre ich?

Dowling.

Das ist der Zeitpunkt, den ich dir versprochen habe.

Jones.

Ich? Ihr Neffe!

Alworthy.

Ja, glaub es meiner Treue, meiner Zärtlichkeit —

Western.

Und nimm zum Unterpfand die Hand meiner Tochter.

Jones.

Sophie! — Ist es ein Traum — ein Blendwerk? — Dowling! — (zu Western.) Wie, mein Herr — (zu Alworthy.) Sie soll ich meinen Oheim nennen?

Dreyzehnter Auftritt.

Mad. Western, die Vorigen.

Western.

Vortreflich! Da kömmt meine Schwester auch! Naht Euch, naht Euch!

Mad. Western.

Nun Herr Bruder? Welchen Plan werdet ihr bey diesem Handel erwählen? Ihr müßt vor allen Dingen in Betrachtung ziehen, daß Personen von einem gewissen Stande —

Western.

Ja — das wäre! das wäre! — Es giebt hier ganz andere Neuigkeiten, die ihr mit aller Eurer schönen Politik nicht voraus sehen können — Vor allen Dingen — umarmet Jones —

Mad. Western.

Ich? mein Herr —

Western.

Ja, ihr! Es ist mein Freund, mein Schwieger-Sohn. Er bekömmt mein Mädchen. Es ist der Summers — seine Schwester — sein Vater — der ist es — das heißt — O das heißt, daß ich vor Freude ausser mir bin —

Mad. Western.

Wahrhaftig! Seit vierzehn Tagen kann ich mich in die Begebenheiten der Welt nicht finden.

Western.

Nur frisch umarmt!

Dowling.

Das Rätzel wird sich entwickeln.

Allworthy.

Keine Zeit verlohren! Laßt uns zum Schlosse zurück kehren, und heute noch unsere Kinder vereinigen.

Western.

Western.

Das heißt gesprochen wie ein Mann! Zum Schloß zurück! Es ist noch früh. Meine Pferde sind frisch. Zum Henker! Vielleicht können wir noch unterwegens jagen. (zu Jones.) Ich wette Camerad, du machst gerne mit.

Alworthy.

Du Dowling, dem ich meine Freude verdanke, sey versichert —

Dowling.

Halt! Weg mit Belohnung! Ich that meine Pflicht, und mein Herz belohnt mich dafür.

Jones.

Dich hab ich, dich, mir theurer als das Leben!
Nun hat das Schicksal uns vereint,
Zum Oheim mir den besten Mann gegeben,
Und einen Vater in dem Freund.

O Tag der Lust, Sophie, meine Wonne,
Stets kehr er feyerlich zurück!
Nach Sturm und Nacht siegt so die Sonne,
So triumphirt der Liebe Glück.

Chor:

So triumphirt der Liebe Glück.

Sophie.

Auch du bist mir mehr als das Leben theuer,
Geliebter Stöhrer meiner Ruh!
Es billigt nun mein Vater unser Feuer,
Führt dich an seiner Hand mir zu.
Nun darf mir nicht die Röth ins Antlitz steigen,
Begegnet schmachtend dir mein Blick;
Der Richter lacht, die Kläger schweigen,
So triumphirt der Unschuld Glück.

Chor:

So triumphirt der Unschuld Glück.

Alworthy.

Aus Vaterlieb erwählt ich dich zum Kinde,
Gezwungen Jones straft ich dich;
Es schmerzte mich, mein Busen schlägt gelinde,
Und Haß ist eine Pein für mich.

Doch

Doch Glück und Lust auf unsre Brüder giessen,
Nicht leiden, daß ein Auge weint,
Nur dies kan unser Seyn versüssen,
So triumphirt der Menschenfreund.

Chor:

So triumphirt der Menschenfreund.

Mad. Western.

Von jedem Hof den Zweck bey Krieg und Frieden
Im ganzen Triebwerk übersehn,
Und wills die Noth, Cabalen heimlich schmieden,
Der List mit List entgegen gehn;
Durch diese Kunst gelingen die Geschäfte,
Wer sie besitzet, fehlet nie;
So zeigt der Staatsmann seine Kräfte,
So triumphiret das Genie.

Chor:

So triumphiret das Genie.

Honora.

Laßt Mädchen euch von keinem Mann berücken,
Spricht die Mama und dünkt sich klug.
Ein Jüngling sagt mit süß beredten Blicken:
Folgt eurer Brust geheimen Zug!

Ach!

Ach! wie sie sich die gute Mutter trüget!
Das Herz hört seine Triebe nur;
Ein Jüngling kömmt, Vernunft erlieget,
So triumphiret die Natur.

Chor:

So triumphiret die Natur.

Western.

Wenn in den Wald ich meine Hunde führe,
Bey kühler Luft, am Morgenroth,
Ermuntern sich die aufgescheuchten Thiere,
Und rennen fliehend in den Tod;
Dann jauchzen mir der treuen Freunde Chöre,
Und spornen meinen Eifer an,
Die Hörner schallen mir zur Ehre,
So triumphirt der Weydemann.

Chor:

So triumphirt der Waydemann.

Chor.

Bey andrer Glück, durchs Leben scherzen,
Und Rosen auf die Dornen streun,
Ist der Triumph der guten Herzen,
Ihr Gönner, der muß Euer seyn!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Philidor, François-André,

Tom Jones Eine komische Oper in drey Aufzügen

Mannheim 1772

P.o.gall. 770#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10091135-4
VD18 14693801